

## **Positionen der IHK Nürnberg für Mittelfranken**

### **BIHK-Positionspapier "Bildungsexport der bayerischen IHKs: Eckpunkte der Qualitätssicherung und Exportstrategie"**

**Vollversammlungsbeschluss – 28. Februar 2012**

Sowohl bei den IHKs im Inland als auch bei den Auslandshandelskammern (AHKs) gibt es für die Unterstützung des Aufbaus von Bildungs- und Qualifizierungsangeboten nach dem dualen Prinzip (systematische Verknüpfung der Lernorte Betrieb und Schule/Hochschule) derzeit keine Leitlinien, Qualitätsstandards oder konzeptionelle Strategieüberlegungen. Viele Bildungsexportaktivitäten sind im Laufe der Zeit gewachsen, womit sich auch ganz unterschiedliche Vorgehensweisen und Handlungsmuster bei den einzelnen IHKs/AHKs herausgebildet haben. Zu beobachten ist einerseits ein steigendes Interesse einiger Länder an Informationen und der damit einhergehenden vermehrten Anzahl an Kooperationsanfragen, andererseits eine stark zunehmende Nachfrage deutscher Investoren im Ausland nach qualifiziertem Personal vor Ort.

Daher hält es die IHK Nürnberg für Mittelfranken für angebracht, die Bildungsaktivitäten der bayerischen IHKs im Ausland aktuell zu erfassen und eine Systematisierung und Standardisierung für die künftige Vorgehensweise zu entwickeln.

Mit Beschluss vom 28. Februar 2012 hat die IHK-Vollversammlung das BIHK-Positionspapier zum Thema "Bildungsexport der bayerischen IHKs: Eckpunkte der Qualitätssicherung und Exportstrategie" verabschiedet.

Im Folgenden finden Sie den beschlossenen Text des Positionspapiers.

## **Bildungsexport der bayerischen IHKs: Eckpunkte der Qualitätssicherung und Exportstrategie**

### **Ausgangssituation:**

Sowohl bei den IHKs im Inland als auch bei den Auslandshandelskammern AHKs gibt es für die Unterstützung des Aufbaus von Bildungs- und Qualifizierungsangeboten nach dem dualen Prinzip (systematische Verknüpfung der Lernorte Betrieb und Schule/Hochschule) derzeit keine Leitlinien, Qualitätsstandards oder konzeptionelle Strategieüberlegungen. Viele Bildungsexportaktivitäten sind im Laufe der Zeit gewachsen, womit sich auch ganz unterschiedliche Vorgehensweisen bei den einzelnen IHKs / AHKs und Handlungsmuster heraus gebildet haben. Zu beobachten ist einerseits ein sprunghaft steigendes Interesse einiger Länder an Information und der damit einhergehenden vermehrten Zahl an Anfragen wegen Kooperation, andererseits eine stark zunehmenden Nachfrage deutscher Investoren im Ausland nach qualifiziertem Personal vor Ort. Daher scheint es angebracht, die Bildungsaktivitäten der bayerischen IHKs im Ausland aktuell zu erfassen und eine Systematisierung und Standardisierung für die künftige Vorgehensweise zu entwickeln. Gerade im Hinblick auf die Validierung beruflicher Handlungskompetenz im Ausland ist ein Ordnungsrahmen bzw. eine Selbstverpflichtung auf gemeinsame Mindeststandards vordringlich. Eine strategische Ausrichtung der Exportaktivitäten definiert dabei die Zielgruppen, Potentiale, Maßnahmen und Zielgrößen für die grenzüberschreitende Vorgehensweise. Auch die AHKs wollen wir dafür gewinnen.

### **Ursachen und Hintergründe bisheriger Bildungsaktivitäten im Ausland:**

1. Der bisher häufigste Anlass für ein Bildungsengagement von IHKs im Ausland ist der Wunsch eines Mitgliedsunternehmens nach Unterstützung bei der Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter in einer eigenen Auslandsniederlassung oder bei seinem dortigen Kooperationspartner .

Gefragt ist hier zum einen eine Organisationsberatung, häufig aber auch eine Kompetenzfeststellung im Ausland bei Personen, die dort ihre Qualifikation erworben haben. Für auslandsaktive Unternehmen ist dies oft der einzige Weg, einen Fachkräftestamm aufzubauen, wenn die Qualifikationsstruktur der Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt des Ziellandes den Anforderungen des Unternehmens nicht

entspricht.

2. In diesem Sinne trägt die Qualifizierung von Mitarbeitern im Ausland nach den Standards unserer Ausbildungsbetriebe zur Stärkung der Wettbewerbsposition bei. Konkretes Beispiel ist die Firma G.D.W in Herzogenaurach, die mit einem indischen Partner zusammen in Coimbatore, Indien bereits vor vielen Jahren ein zwischenzeitlich gut etabliertes sowie hoch angesehenes Bildungsinstitut gegründet hat. Seit mittlerweile fast 10 Jahren wird dort gemäß deutschem Standard in dualen Ausbildungsberufen wie Werkzeugmacher und Mechatroniker ausgebildet. Geprüft mit der IHK-Abschlussprüfung der PAL werden so Fachkräfte für die überwiegend deutschen Unternehmen vor Ort ausgebildet, die im internationalen Wettbewerb – beispielsweise bei den world skills – jeweils mit vordersten Plätzen glänzen. Damit werden nicht nur unseren Unternehmen in ihren ausländischen Dependancen dringend benötigte qualifizierte Fachkräfte verschafft, vielmehr wird gleichzeitig das duale deutsche Ausbildungssystem als ein anzustrebender Standard für die Berufsausbildung promotet.
3. Ebenfalls Auslöser internationaler IHK-Bildungsengagements sind Anfragen von ausländischen Regierungsorganisationen oder Bildungseinrichtungen nach Kooperation. Neben einer Beratung und Information zum dualen Prinzip, kann auch hier die Unterstützung bei der Kompetenzfeststellung und der Zertifizierung beruflicher Handlungskompetenz eine Rolle spielen. Gerade im Zusammenhang mit der massiven Finanz- und Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre und den teils dramatischen Folgen für die Arbeitsmärkte in den EU-Staaten, rückt die hohe Praxisfunktionalität und Übergangserfolgsquote des dualen Ausbildungssystem Deutschlands vermehrt in den Fokus, weil hier die Jugendarbeitslosigkeit – speziell im Vergleich zu den „Südstaaten“ wie z.B. Spanien – auf denkbar niedrigem Niveau liegt.
4. Angesichts der hohen bayerischen Exportorientierung ist es für unsere Unternehmen, die im Ausland eigene Produktionsstätten aufbauen wollen oder bereits betreiben eine zunehmend unabdingbare Voraussetzung im globalen Wettbewerb, wenn sie auf dem nationalen Arbeitsmarkt auf einheimische Mitarbeiter zugreifen können, die bereits nach dem dualen Prinzip ausgebildet wurden.

5. Nicht minder wichtig für den Absatz bayerischer Investitionsgüter im Ausland ist die Vertrautheit im Umgang / Bedienung damit durch einheimisches Personal beim Abnehmer. Je besser und praxisnäher dieses Personal ausgebildet ist, desto technisch anspruchsvoller und damit werthaltigere Produkte können unsere Firmen auf diesen Märkten verkaufen.
6. Nicht zuletzt ist es mittelfristig auch zur Deckung des qualifizierten inländischen Fachkräftebedarfs interessant, nach deutschen Standards und nach dem dualen Prinzip ausgebildete Personen aus dem Ausland für heimischen Unternehmen hierher zu akquirieren. Sie sind mit deutschen Produkten und Qualitätsmaßstäben vertraut und können bei entsprechender Sprachkenntnis schnell Fuß fassen und integriert werden.
- Einige AHKs sind schon heute selbst mit Bildungsaktivitäten unterwegs. Das kann von eigenen Bildungsangeboten in AHK- Bildungszentren (AHK Portugal) bis hin zu Auslandsberufsschulen (ASET, Spanien) und AHK-eigenen Zertifizierungen von Beruflicher Handlungsfähigkeit führen, zum Teil mit Prüfungsdokumenten, die über den Weg AHK zu DIHK erstellt werden. Dabei ist jedoch nicht immer transparent, nach welchen Verfahren und mit welchem Qualitätsanspruch vorgegangen wird. Hier ist zum einen ein intensiverer Informationsaustausch zwischen AHKs und IHKs erforderlich, es braucht aber auch ein gemeinsames Grundverständnis für Bildungsaktivitäten im Ausland.

## **Grundsätze und Leitlinien für Bildungsaktivitäten der bayerischen IHKs im Ausland**

### **a) Kosten / Qualität**

- Bildungsaktivitäten von IHKs im Ausland sind keine Pflichtaufgabe, lassen sich aber aus dem Wirtschaftsförderungsauftrag der IHKs begründen. Dennoch darf daraus keine dauerhafte Belastung für den IHK-Haushalt erwachsen. Die IHKs verfolgen in jedem Fall Kostendeckung.
- Die bayerischen IHKs führen nur Bildungsaktivitäten im Ausland durch, die den Mindeststandards, wie sie im Inland gelten, entsprechen. Für die Feststellung der beruflichen Handlungskompetenz im Ausland kommen deshalb für die schriftlich zu erbringenden Tests nur Aufgabensätze zum Einsatz, die in einem

qualitätsgesicherten Prozess erstellt wurden. (AKA, PAL, ZPA, ZFA, ggf. Leitkammeraufgaben)

- Bei der Organisation der praktischen Prüfungen sind in entsprechender Anlehnung die Verfahrensgrundsätze der Prüfungen im Inland zugrunde zu legen (Bildung Prüfungsteam, Prüferschulung, Protokollierung der Leistungsfeststellung)
- Zur Einhaltung der Geheimhaltungsgrundsätze soll bevorzugt die jeweilige AHK die koordinierende Prüfungsfunktion und die Führung der Prüfungsausschüsse übernehmen.

#### **b) Zusammenarbeit / Kooperation**

- Bei der Planung von Bildungsexportaktivitäten gehen die bayerischen IHKs strukturiert, anhand eines Leitfadens (s. u.) vor. Die bayerischen IHKs informieren sich gegenseitig über bestehende Aktivitäten und über Bildungsexportanfragen (Bildungsexport-Wiki im Rahmen des BIHK Wiki)
- Bei der Planung von Bildungsexportaktivitäten wird grundsätzlich die AHK des Ziellandes kontaktiert. Mit ihr wird geklärt, ob die AHK über eigene Angebote verfügt und ob eine Konkurrenzsituation gegeben ist. Dabei arbeiten die IHK-Geschäftsbereiche Berufsbildung und International eng zusammen.
- Bei der Umsetzung von Bildungsexport (Systemberatung/Zertifizierung) streben die bayerischen IHKs die Einbeziehung der AHK im Sinne einer Partnerschaft an. Gegebenenfalls sind weitere Netzwerkakteure wie beispielsweise Imove, GIZ, oder BMZ einzubeziehen.
- Da insbesondere im Bereich der Systemberatung z.B. ausländischer Ministerien oder Kammerorganisationen den Kapazitäten und Organisationsvermögen einer einzelnen IHK Grenzen gesetzt sind, sollte dies bei Bedarf auf deutscher Seite durch den DIHK koordiniert werden in Zusammenarbeit mit der AHK vor Ort.

#### **c) Strategischer Ansatz**

- Die bisherigen IHK-Bildungsexportaktivitäten verliefen eher zufallsbehaftet und reaktiv. Ziel muss daher eine an definierten Ergebnismerkmalen ausgerichtete, nachfrageorientierte und aktive Bildungsexport – Strategie sein.

## Leitfaden Bildungsexport

### Vorbereitung Exportstrategie und Organisation:

1. Ist – Situation ermitteln

Erstellen einer „IHK-Bildungslandkarte“: welche IHK ist heute in welchem Land in welchem Umfang und warum bereits aktiv?

2. Zielgrößen erfassen

Soweit möglich ist in Zusammenarbeit mit den AHKs strukturiert der Bedarf und die Umsetzungsmöglichkeiten von a) Aus- / Weiterbildung und b) Systemberatung in einzelnen Zielmärkten zu erarbeiten. Dabei steht das Interesse unserer im Ausland tätigen Mitgliedsfirmen im Fokus.

3. Handlungsoptionen klären, Akteure benennen, Abstimmungsprozesse

Klärung der Fragestellung, was die IHKs unter Berücksichtigung ihrer Kapazitäten schaffen können / wollen, welche IHK welche Aufgaben übernimmt, Rolle des DIHK (länder- und bundesweite Abstimmung), gibt es ggfls. „ordnungspolitische“ Aspekte auf Bundes- / Landesebenen, die zu berücksichtigen sind.

4. Gesamtkonzept festlegen

Ziel ist das Erstellen einer „IHK-Bildungsexport-Strategie Bayern“ , in der die Bereiche Ausbildung, Weiterbildung und International eng zusammenarbeiten, abgestimmt mit den anderen aktiven IHKs und verzahnt mit den AHKs und dem DIHK.

### Umsetzung Bildungsexport:

1. Partner und Bedingungen im Zielland ermitteln

In Kooperation mit Partnern im Zielland (zum Beispiel AHK, örtliche IHKs, deutsche Firmen, Stiftungen, Bildungseinrichtungen etc.) wird geklärt, unter welchen Bedingungen die Umsetzung der Ausbildung für eine bestimmte Berufsbildung durchgeführt werden kann:

- Ausbildung im Betrieb nach dem Ausbildungsrahmenplan
- Berufsbezogener Unterricht nach dem Rahmenlehrplan.

Je nach den örtlichen Bedingungen können die vorgeschriebenen Inhalte im Extremfall komplett im Betrieb oder komplett in einer Bildungseinrichtung realisiert werden.

2. Ausbildungsplan erstellen

In Zusammenarbeit mit den Partnern wird der Ausbildungsplan/Rahmenlehrplan auf die Bedingungen des Ziellandes adaptiert und übersetzt.

3. Ausbilder schulen

Ausbilder werden in Train-the-Trainer Maßnahmen geschult:

- Methodisch-didaktische Schulung
- Bei Bedarf fachspezifische Schulung der Ausbilder (z.B. Bedienung von Maschinen, Umgang mit Gerätschaften und Schulungsmaterialien)

4. Prüferteam zusammenstellen

Die AHK beruft in Absprache mit der IHK in Zusammenarbeit mit den Partnern Prüfer und konstituiert einen Prüfungsausschuss im Zielland. Die Prüfer werden für die Durchführung der Prüfung geschult.

5. Ausbildung und Prüfung umsetzen

Die Ausbildung und die Prüfung wird nach den erarbeiteten Vorgaben im Zielland umgesetzt. Die IHK führt eine regelmäßige Qualitätssicherung in enger Zusammenarbeit mit der AHK und den Partnern durch.

6. Prüfungsunterlagen

Für die original deutschen Prüfungsunterlagen wird mit der Aufgabenerstellungseinrichtung (PAL, AKA, ZPA) ein Lizenzvertrag abgeschlossen. Diese Kosten trägt der Partner im Zielland ebenso wie den Übersetzungsaufwand und die Übersetzungskosten.

7. Zertifikat

Bei erfolgreicher Prüfung kann – regelmäßig unter Beteiligung der AHK – ein IHK-Zertifikat erteilt werden. Hierzu werden von Seiten der IHK im Regelfall ausschließlich Originalunterschriften geleistet. Da ein hoheitliches Handeln der IHK im Ausland ausscheidet, wird keinesfalls ein Originalprüfungszeugnis nach deutschem Muster und mit Siegel erteilt! Pro Prüfungsteilnehmer ist an die IHK eine Zertifikatspauschale zu zahlen. Die Dokumentation der Prüfung ist sicherzustellen, damit unter anderem im Verlustfall auch Duplikate erstellt werden können.

Zur Erleichterung der künftigen Verfahren nach dem Berufsqualifikationsgesetz wird dem IHK-Kompetenzzentrum für internationale Berufsbildungsabschlüsse (IHK-KIB)

je ein Original-Zertifikatsmuster verbunden mit den entsprechenden Hintergrundinformationen unaufgefordert zur Verfügung gestellt.

8. Weiterbildung bestimmen

In enger Zusammenarbeit mit den Partnern können Weiterbildungsmaßnahmen entwickelt werden, die entweder ergänzend und unterstützend oder aufbauend zur Ausbildung umgesetzt werden. Ausgangspunkt für die Entwicklung sind die IHK-Abschlüsse der Praxisstudiengänge und Praxistrainings sowie Fachseminare und Managementtrainings.

---

**Begleitende Maßnahmen:**

- Beschluss des Positionspapiers in der BIHK-HGF-Konferenz
- Befassung des Ehrenamts mit dem grundsätzlichen Positionspapier zum Thema Bildungsaktivitäten der bayerischen IHKs im Ausland
- Einladung AHKs zum Thema Bildungsexport, zum Beispiel AHK-Welttreffen
- Seminar DIHK Brüssel für IHKs und AHKs zum Bildungsexport
- regelmäßiger Erfahrungsaustausch Geschäftsführer Berufsbildung – International
- Aufbau eines spezifischen BIHK-Wiki zur besseren Abstimmung etwaiger ausländischer Projektanfragen zwischen den bayerischen IHKs
- Netzwerkaufbau mit weiteren Akteuren wie Imove, BMZ etc.
- Einbindung des Außenwirtschaftszentrums Bayern (AWZ) als möglichen organisatorischen Dienstleister prüfen

**Was es sonst noch braucht:**

Fremdsprachige Unterlagen für Besuchergruppen

Fremdsprachige Präsentationen duales System /Prinzip/ Kompetenzfeststellung